

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

TELEFONNACHRICHTEN: 15 40

Mittwoch, 5. Oktober 1983

Blatt 2721

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: 300.000 Besucher bei der "Türkenausstellung"  
(grau)

Kommunal:  
(rosa)

Erdölheizungen weiter im Rückgang  
Radlerfreundliches Meidling  
Achtung Gärgas: Lebensgefahr  
"Emil der Hundertste" geht wieder in Betrieb

Lokal:  
(orange)

Liederabend in der Villa Wertheimstein  
Nur 14 Monate Bauzeit für das Budo-Europacenter  
Folkloregruppe aus Obervolta im Rathaus

Wirtschaft:  
(blau)

"Friedensschluß" zwischen Wien und Wels

Nur

über FS:

Eine Wohnung und eine Boutique brannten

.....  
Bereits am 4. Oktober 1983 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

300.000 Besucher bei der "Türkenausstellung"

=++++

10 #Wien, 4.10. (RK-KULTUR) Die Türkenausstellung im Künstlerhaus und im Historischen Museum der Stadt wien verzeichnet bereits 300.000 Besucher. Als "Jubilarin" konnte Kulturstadtrat Franz MRKVICKA am Dienstag Frau Grete TASCH aus Wiener Neustadt begrüßen. #

Frau Tasch ist Teilnehmerin des Gewerkschaftskongresses im Konzerthaus und hat, wie viele ihrer Kollegen, die Mittagspause dazu genützt, die Ausstellung zu besuchen. Als Erinnerung überreichte Stadtrat Mrkvicka Frau Tasch einige Geschenke, darunter das Buch "Wien 1683" von Dr. Günter Düriegl. Die Firma Jacobs stellte sich mit fünf Kilo Kaffee bei der Jubiläumsbesucherin ein.

In Zusammenhang mit dem großen Erfolg der Ausstellung betonte Stadtrat Mrkvicka, er werde dem Bereich Museen und Ausstellungen weiterhin besonderes Augenmerk widmen. Die Türkenausstellung läuft noch bis 30. Oktober. Sie ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/ap

NNNN

Liederabend in der Villa Wertheimstein

=++++

1       Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Einen Liederabend gibt es kommenden Donnerstag, den 7. Oktober um 19.30 Uhr im Festsaal des Bezirksmuseums Döbling, in der Villa Wertheimstein, 19, Döblinger Hauptstraße 96. Zur Aufführung gelangen Lieder von Johann Reichardt, Robert Schumann, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven, Peter I. Tschaikowsky und Hugo Wolf. Die Ausführenden sind Prof. Susanne DRESSLER (Klavier), Gertrud und Albert VOGL (Gesang). Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. (Schluß) zi/ko

NNNN

Erdölheizungen weiter im Rückgang

=++++

2 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Der Anteil der Ölheizungen bei Neubauten ist, obwohl bisher schon verschwindend gering, weiter zurückgegangen. Er betrug bei den bis Ende 1982 eingereichten Projekten nur mehr 1,4 Prozent. Diese umwelt- und energiepolitisch erfreuliche Tatsache geht aus einem Bericht der Wiener Stadtwerke über die Energieversorgung geförderter Wohnbauvorhaben im Jahr 1982 hervor. #

Das Energiewirtschaftliche Referat der Stadtwerke hat im Vorjahr 311 zur Wohnaufdürderrung eingereichten Projekte mit insgesamt 5.568 Wohneinheiten hinsichtlich der Erfordernisse des Umweltschutzes überprüft. Dabei mußten lediglich zwei Einwände gegen umweltfeindliche Heizungen erhoben werden, was ebenfalls einen Tiefstand darstellt. Von den behandelten Ansuchen entfielen 61 Prozent auf Gebäude mit mehr als 50 Wohnungen, 35 Prozent auf solche mit drei bis 50 Wohnungen und vier Prozent auf Ein- und Zweifamilienhäuser.

Während im Jahr 1973 der Heizölanteil noch rund 40 Prozent betrug, lag er 1982 nur mehr bei 1,4 Prozent. Der Anteil der leitungsgebundenen Energieträger betrug 1982 95,5 Prozent, davon entfielen 61,5 Prozent auf Erdgas, 32,5 Prozent auf Fernwärme und 1,5 Prozent auf Strom. Der Rest von 3,1 Prozent setzte sich aus festen Brennstoffen und alternativen Energieformen zusammen. Das zeigt vor allem, daß nunmehr in fast allen Bereichen der Stadt durch die Investitionen der Versorgungsunternehmen - Gaswerke und Heizbetriebe - zur Erhöhung der Netzkapazität eine leitungsgebundene Energieform im erforderlichen Umfang angeboten werden kann und, daß sie von den Verbrauchern im Sinne des Umweltschutzes auch in verstärktem Ausmaß angenommen wird. (Schluß) roh/bs

NNNN

"Friedenschluß" zwischen Wien und Wels

Utl.: Transportfachmesse alternierend in beiden Messestädten

=++++

3 #Wien, 5.10. (RK-WIRTSCHAFT) Die Wiener und die Welser Messe haben sich geeinigt, eine bundesweite Transportfachmesse alle zwei Jahre in einer der beiden Messestädte durchzuführen. Wie Dienstag abend in einem Pressegespräch bekanntgegeben wurde, wird im Herbst 1984 Wels mit einer Ausstellung "Straße, Transport, Nutzfahrzeug" beginnen. 1986 ist Wien Veranstaltungsort.

Mit diesem Abkommen, so Vertreter der beiden Messen, ist der "Messekrieg" zwischen Wien und Wels beendet. Es ist der erste Schritt einer Zusammenarbeit zum Wohle der Wirtschaft und zum Nutzen der Aussteller. (Schluß) sei/ko

NNNN

Nur 14 Monate Bauzeit für das Budo-Europacenter (1)

=++++

4 #Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Schon Anfang des Jahres 1985, nach nur 14monatiger Bauzeit, soll das Budo-Europacenter auf den Wienerberggründen seiner Bestimmung übergeben werden. 50 Millionen Schilling betragen die Baukosten, die von der Tokai-Universität in Japan zur Gänze getragen werden. Die Stadt Wien stellt dafür den Grund zur Verfügung. Gestern, Dienstag, nahmen Dr. Eng Shigeyoshi MATSUMAE, Präsident der Tokai-Universität, Bürgermeister Leopold GRATZ und Sportstadtrat Franz MRKVICKA in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten die Grundsteinlegung vor.#

In seiner Eröffnungsrede dankte Franz Mrkvicka der Tokai-Universität und ihrem Präsidenten Matsumae für die Initiative, dieses Projekt in Wien zu verwirklichen. "Das Budo-Europacenter, so der Sportstadtrat weiter, "setzt besondere Akzente für einen neuen Stadtteil. Es zeigt aber auch von beispielgebender Zusammenarbeit zwischen Japan und Wien". Dr. Eng Shigeyoshi Matsumae bezeichnete es als große Ehre, dieses Bauwerk in Wien errichten zu können. "Ich hoffe, daß dadurch die sportfreundlichen Kontakte zwischen unseren Ländern noch weiter vertieft werden."

Bürgermeister Leopold Gratz hob hervor, daß jede Idee, ob sportlich oder kulturell, die verwirklicht wird, einen Beitrag zum Weltfrieden bedeutet: Ein kleiner Stein in einem Mosaik. Der Bürgermeister dankte dann zwei Männern, denen die Realisierung dieses Planes zu verdanken ist. "Es zeichnet die Bundeshauptstadt aus, daß der Präsident Matsumae Wien unter vielen Bewerbern den Vorrang gab und schließlich ist es auch ein großer Verdienst von Österreichs Judopräsident Kurt KUCERA, der dafür die richtige Basis schuf." (Forts.) hof/gg

Nur 14 Monate Bauzeit für das Budo-Europacenter (2)

=++++

5 Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich unter anderem der japanische Botschafter Yasushi MIYAZAWA, ein Delegation aus Japan, der Dritte Präsident des Wiener Landtages Erika KRENN, weiters die Amtsführenden Stadträte Hans MAYR und Peter SCHIEDER, Stadtrat Anton FÜRST, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH sowie Abgeordnete zum National- und Bundesrat und Mitglieder des Wiener Gemeinderates.

Im Anschluß an diese Grundsteinlegung wurde im Roten Salon des Rathauses der Bauvertrag von Bürgermeister Gratz und dem japanischen Präsidenten unterzeichnet. (Schluß) hof/jh

Radlerfreundliches Meidling

Utl.: Bezirksvertretung beschloß Aufstellung von Radständern

=++++

6 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die Bezirksvertretung Meidling beschloß kürzlich einstimmig, auf wichtigen öffentlichen Plätzen Fahrradständer errichten zu lassen. Vorgesehen sind vor allem die Bereiche beim Magistratischen Bezirksamt, bei Postämtern, Schnellbahnhöfen, Schulen, den Eingängen nach Schönbrunn auf der Meidlinger Seite des Areals sowie im Bereich der verkehrsarmen Zone Meidlinger Hauptstraße. Der Beschluß geht auf einen öVP-Antrag zurück.

Ebenfalls einstimmige Zustimmung fanden öVP-Anträge, die sich mit einem Parkraumkonzept für Meidling, einer Verlängerung des Radweges Inzersdorf - Vösendorf bis Meidling, vermehrten Polizeikontrollen in öffentlich zugänglichen Grüngebieten, der Erhaltung des Baumbestandes im Zusammenhang mit dem Bau der U-Bahn-Linie U 6 und der Aufbringung eines schalldämmenden Belagges in der Schwenkgasse befaßten. (Schluß) red/ko

NNNN

Folkloregruppe aus Obervolta im Rathaus

=++++

8 #Wien, 5.10. (RK-LOKAL) Landtagspräsident Hubert PFOCH empfing Mittwoch Vormittag im Wappensaal des Rathauses den Chor Naaba Sanom aus Obervolta. Die Gruppe, der 26 Musiker angehören, reist auf Einladung der Caritas durch Österreich, um auf diese Weise den Dank für zehn Jahre Hilfe an die Menschen in der Sahel-Zone auszudrücken.#

Der Chor setzt sich aus den besten Mitgliedern mehrerer Chöre und Gruppen aus Ouagadougou, der Hauptstadt Obervoltas, zusammen. Textdichter und Komponist ihrer Lieder ist Robert OUEDRAOGO ein Priester aus Obervolta. Ihre getanzte und gesungene Darbietung im Rathaus war eine Darstellung der Arbeiten, die die Bevölkerung von Obervolta zu leisten hat.

Landtagspräsident Pfoch gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser berühmte Chor nach Österreich gekommen ist, und sagte, er würde es begrüßen, wenn diese Veranstaltungsreihe der Anstoß zu einem besseren Kennenlernen zwischen der Bevölkerung von Obervolta und Österreich führte.

In Obervolta mit seiner Hauptstadt Ouagadougou (ausgesprochen Wagadugu) leben rund sieben Millionen Menschen auf einer Fläche, die der dreifachen Ausdehnung Österreichs entspricht. Jeder Zweite ist jünger als 20 Jahre. 98 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten: neun Zehntel sind Bauern, aber nur knapp ein Fünftel des Landes ist kultiviert. Es ist eines der am wenigsten industrialisierten Länder der Welt und praktisch ohne Bodenschätze, während jedoch die Viehzucht große Bedeutung besitzt. Angesichts dürrebedingter Überweidung geht aber der Viehbestand zurück. Obervolta liegt in der sogenannten "Sahel-Zone", einem 6000 km langen und 1000 km breiten Gebiet südlich der Sahara. In den letzten zehn Jahren hat die Caritas Hilfslieferungen im Wert von rund 28 Millionen Schilling nach Obervolta gebracht. (Schluß) and/ap

NNNN

Achtung Gärgas: Lebensgefahr (1)

Utl.: Kohlendioxid ist geschmack-, farb- und geruchlos

=++++

9 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Die Land- und Forstwirtschaftsinspektion der MA 58 richtet auf Grund der beginnenden Weinlese an die Weinbautreibenden die dringende Aufforderung, den Gefahren von Gärgas in den Weinkellern durch Vorsicht und Umsicht Rechnung zu tragen. Trotz aller Warnungen sind im Jahre 1982 in Österreich durch Gärgas in den Weinkellern fünf Menschen tödlich verunglückt.#

Der gefährliche Bestandteil des Gärgases, das Kohlendioxid, ist geschmack-, farb- und GERUCHSLOS. Die weit verbreitete Meinung, durch "Augen-Naseprobe" das Vorhandensein von Kohlendioxid feststellen zu können, ist tödlicher Aberglaube. Der typische Kellergeruch während der Gärzeit ist auf die riechbaren Substanzen (z.B. Ester und Aldehyde) zurückzuführen und steht in keinem Zusammenhang mit den Kohlendioxidkonzentration im Weinkeller.

Ein Betreten der Weinkeller während der Gärperiode zur Durchführung von unerlässlichen Arbeiten wie z. B. zur Faßkontrolle, darf erst nach einer Beseitigung des Gärgases (Entlüftung) unter Aufsicht einer weiteren Person und bei Vorhandensein entsprechender Sicherheitseinrichtungen erfolgen. Für das Abführen des Gärgases hat sich die Installation von Absauggebläsen bewährt. Das Absauggebläse muß hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit der Kellergröße und der Mostmenge entsprechen. Die Einschaltvorrichtung muß außerhalb des Kellers angebracht sein. Die Ansaugöffnung ist am tiefsten Punkt des Kellerraumes anzubringen. Die Auslaßöffnung ist derart zu wählen, daß das Gärgas nicht wieder in den Keller oder in andere Nachbarobjekte zurückfließen kann. (Forts.) lei/ko

NNNN

Achtung Gärgas: Lebensgefahr (2)

Utl.: Sicherheitsmaßnahmen unbedingt einhalten

=++++

10 Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Kohlendioxid kann durch Mauern und Erdspalten fließen, daher sind die Anrainer von tiefer gelegenen Objekten (Keller, Garagen, Heizräume und dgl.) vor dem Einsetzen der Gärung zu warnen. Damit weitere Unfälle vermieden werden, soll folgendes berücksichtigt werden:

1. Die derzeit in Entwicklung stehenden Gaswarngeräte, welche bereits als Alternative zur nicht immer verlässlichen Lichtprobe (Kerzenprobe) angeboten werden, entsprechen nach dem Ergebnis von Überprüfungen autorisierter Prüfanstalten nur in den seltensten Fällen den praktischen Anforderungen.
2. Die sogenannte "Gärgasrettungshaube" ist keine geeignete und verlässliche Schutzausrüstung für den Aufenthalt im Gärkeller. Das Volumen dieser Kunststoffhaube bietet nur eine Atemluftmenge für etwa 2 Minuten. Für Personen, welche an einer Erkrankung der Atmungsorgane leiden, kann diese Haube zur Todesfalle werden.
3. Die Lichtprobe mittels einer Kerze stellt keine absolute Verlässlichkeit dar. Bei einer Kohlendioxidkonzentration - welche für den Menschen bereits tödlich sein kann - ist für die Kerzenflamme noch ausreichend Sauerstoff vorhanden. (Schluß)

lei/ko

NNNN

"Emil der Hunderste" geht wieder in Betrieb

=+++

11 #Wien, 5.10. (RK-KOMMUNAL) Gemeinsam mit den Verkehrsbetrieben konnte das Simmering-Graz-Pauker-Werk am Dienstag ein Jubiläum feiern: Die hundertste Straßenbahngarnitur vom Typ "Emil 1" war auf Einmann-Betrieb mit vollautomatischer Steuerung umgebaut worden und wurde in Anwesenheit von Verkehrsstadtrat Johann HATZL und dem Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dr. Karl REISINGER den Verkehrsbetrieben übergeben. Die etwa 20 Jahre alten Straßenbahngarnituren werden in der Waggonfabrik einer vollständigen Revision unterzogen, der Wagenkasten wird erneuert und das Wageninnere auf "schaffnerlos" umgebaut. Die Kosten pro Garnitur betragen rund 3 Millionen Schilling.#

Zwtl.: Hatzl: Tarifreform kommt Wiener Wirtschaft zugute

Stadtrat Hatzl wies bei der Übergabe auf die bevorstehende Tarifreform bei den Verkehrsbetrieben hin. Was für den Netzkartenbenützer eine Erhöhung von etwa einem Schilling pro Tag bedeuten wird, wird in Summe rund 200 Millionen Schilling ausmachen. Dieser Betrag wird zur Gänze für Verbesserungen des Liniennetzes und für die Erneuerung und Modernisierung des Wagenparks aufgewendet. Bei der Auftragsvergabe werden vor allem Wiener Firmen berücksichtigt, betonte Hatzl. Unter anderem auch deshalb, weil dann die Steuermittel wieder dem Land Wien zufließen und der Wiener Bevölkerung zugute kommen. (Schluß) ba/ap

NNNN